

Kommunikations- guerilla

Japanische Kampf- kunst im politischen Meinungsstreit

Es ist die Idee, die Wucht gesellschaftlicher Machtssysteme zu nutzen, um eigene politische Positionen zu vermitteln oder andere Ziele zu erreichen: Der Briefkopf des Bürgermeisters, die Plastikkarte eines großen Konzerns am Hemd oder die Uniform der Polizei können Türen öffnen, die sonst verschlossen sind. Die brechen eingefahrene Debatten auf und können vor allem als Teil kreativer und vielfältiger Aktionskonzepte eine wichtige Form direkter Intervention und Vermittlung bilden. Im Juli nutzten unbekannte Aktivistinnen diese Methoden, um in die Debatten um Sicherheit, Ordnung, Ausgrenzung und autoritäres Denken einzugreifen – in Insel, einem zu dem Zeitpunkt politisch zerstrittenen Ortsteil von Stendal. Das folgende sind ein Bericht mit Dokumenten, wie sie im Internet zu finden waren.

Am 31. Juli 2012 veröffentlichte die Altmark-Zeitung einen Artikel über „Drei Schreiben zweifelhafter Herkunft“ seltsame Vorgänge in dem kleinen Dorf Insel. Schon in den Tagen davor gab es Presseberichte über Flugblätter und hohe Sachschäden durch Farbatacken gegen politisch Verantwortliche. Insel ist Ortsteil von Stendal und wird von einem prominenten Bürgermeister repräsentiert. Der freute sich NPD-Unterstützung, als es darum ging, den Ort von entlassenen Straftätern sauber zu halten.

Wir haben die Zusammenhänge so gut es geht zu recherchieren versucht. Wir – das ist eine Berliner Gruppe von Studierenden, die zu der Zeit ebenfalls vor Ort unterwegs war. Wir wollten Interviews mit Bürger/innen aus Insel führen zu den Auseinandersetzungen im Ort. Leider hat kaum jemand mit uns reden wollen. Wir erfuhren aber von den Flugblättern und später aus der Zeitung und in Telefonaten auch von der Farbe am Schloss und Laden des Dorfbürgermeisters.

Der Hintergrund

Wir waren nach Insel gefahren, weil wir eine Studienarbeit verfassen wollten zur Frage der Sicherungsverwahrung. In Insel war es zu einer bemerkenswerten Eskalation gekommen. Große Teile der Dorfbewölkerung wollten zwei dort wohnende Männer gewaltsam vertreiben (oder lynchen?), die vor vielen Jahrzehnten Frauen vergewaltigt hatten und danach lange Zeit in Haft sowie darauf folgend in Sicherungsverwahrung sitzen mussten. Aufgrund der EU-Rechtsprechung kamen sie auf mehr oder weniger freien Fuß – eher weniger, denn auf die Straße können sie sich so nicht trauen. Stattdessen musste das Haus sogar von erheb-

Liebe Bürgerinnen und Bürger von Insel,

seit dem letzten Jahr ereignen sich in Insel Vorfälle, die bundesweit diskutiert werden. Dies führte auch bei uns als Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Juristinnen und Juristen zu einer kritischen Auseinandersetzung. Anhand des Umgangs mit den Bewohnerinnen und Bewohnern von Insel mit zwei zugezogenen Sexualstraftätern, die vorher mehrere Jahrzehnte im Gefängnis verbringen mussten, führten wir umfangreiche Debatten und werteten zahlreiche Studien aus. Unser Resultat: Strafe erzeugt Gewalt und trägt nicht zu einer sinnvollen Problemlösung bei.

Anfang 2004 veröffentlichte das Justizministerium eine "Rückfallstatistik" zur Wirkung von Strafe und kam zu folgendem Ergebnis:

"Die zu einer freiheitsentziehenden Sanktion Verurteilten weisen ein höheres Rückfallrisiko auf, als die mit mildereren Sanktionen Belegten."

Im Gefängnis werden grundlegende Bedürfnisse der Gefangenen missachtet, durch den Verlust der Privatsphäre, Trennung von den Angehörigen und Bekannten und den Verlust von Selbstständigkeit und Kreativität können - anders als immer behauptet - keine Fähigkeiten für ein soziales und respektvolles Zusammenleben erlernt werden. Strafe und Zwang ist immer mit Gewalt verbunden, die bei den Täterinnen und Tätern in der Regel nicht dazu führt, die von ihnen begangenen Taten zu reflektieren und andere Verhaltensmuster zu erlernen. Dies belegen umfangreiche Studien und wissenschaftliche Ergebnisse der Soziologie. Was zudem innerhalb der Logik von Strafe kaum bis gar keine Beachtung findet, ist die Vorbeugung gegen gewalttätiges Verhalten. Kein Mensch wird gewalttätig geboren. Gewalt ist immer ein erlerntes Verhalten und spiegelt also auch immer die gesellschaftlichen Zustände wieder. Strafe dient also vielmehr der Befriedigung von Rachegefühlen als dass sie tatsächliche Lösungsansätze beinhaltet. Doch nutzt Rache den Opfern? Sexuelle Übergriffe sind keine Phänomene, die von außen in Dorfgemeinschaften oder Familien eindringen, sondern finden ihre größte Verbreitung innerhalb dieser Strukturen. Das zeigt sich (der Spiegel berichtete) auch in Insel:

„Vor wenigen Jahren wurde in Insel ein elfjähriges Mädchen missbraucht. Dorfbewohner rieten der Mutter des Mädchens damals, von einer Anzeige gegen den Jungen aus dem Ort abzusehen. Und jetzt stehen ausgerechnet die in den Reihen der Protestler“

Fraglos stellen sexuelle Übergriffe ein Verhalten dar, das bekämpft werden muss. Doch ändern Gefängnisse und Strafen etwas an einer Gesellschaft in der es tagtäglich zu sexuellen Übergriffen nicht überwiegend im dunklen Wald und auf der Straße sondern in Familien und Beziehungen kommt? Wäre der erwünschte Wegzug der beiden Ex-Häftlinge tatsächlich ein Schritt in Richtung einer Gesellschaft in der keine sexuellen Übergriffe mehr vorkommen? Gerade Insel zeigt: Der einzig bekannte sexuelle Übergriff fand im internen Rahmen der dörflichen Bekanntschaften statt - und wurde verdeckt. Wieviele andere blieben bis heute unerkannt? Das Dilemma: Auch wir haben keine allgemeingültigen Patenlösungen oder Konzepte parat, wie ein Umgang mit sexuellen Übergriffen zu geschehen hat. Komplexe Probleme zu lösen, erfordert Debatte in jedem Einzelfall - schematische Lösungen werden

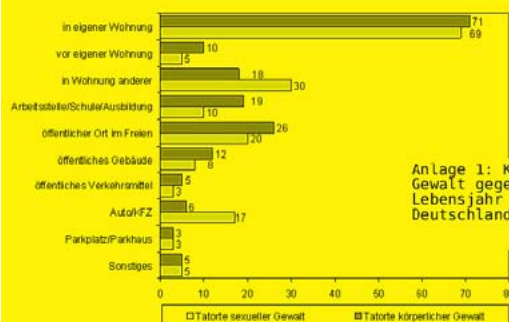
bitte wenden

Fortsetzung von Seite 1

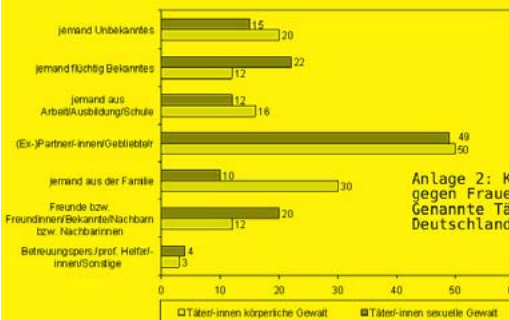
scheitern. Was diese Gesellschaft unserer Meinung nach braucht, ist eine vielfältige Auseinandersetzung mit diesen Problematiken, einen regen Wissensaustausch untereinander darüber und eine allgemeine Sensibilität, die frühzeitiges Einschreiten statt Wegschauen ermöglicht. Was unsere Auseinandersetzung jedoch mit einer ziemlichen Deutlichkeit gezeigt hat ist, dass Strafen keinen sinnvollen Beitrag zur Bekämpfung von Missständen in dieser Gesellschaft darstellen, sondern im Gegenteil neue Probleme erschaffen. In diesem Sinne wünschen wir uns Kommunikation statt Drohung und Vertreibung in Insel.

Mit freundlichen Grüßen,
Anke Pörksen

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Juristinnen und Juristen



Anlage 1: Körperliche und sexuelle Gewalt gegen Frauen seit dem 16. Lebensjahr nach genannten Tatorten in Deutschland (in %; Mehrfachnennungen)
Quelle: BMFSFJ 2004



Anlage 2: Körperliche und sexuelle Gewalt gegen Frauen seit dem 16. Lebensjahr: Genannte Täterpersonen nach Kategorien in Deutschland (in %; Mehrfachnennungen)
Quelle: BMFSFJ 2004

lichen Polizeieinheiten geschützt werden. Irgendwann mischte sich die NPD mit ihrem Spruch „Todesstrafe für Kinderschänder“ ein. Dass es hier gar nicht um Kinderschänder ging, ist eher eine Randnotiz und ein Hin-

Oben: Zweiseitiges Flugblatt auf Briefpapier der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Juristinnen und Juristen.

weis darauf, wie hohl ist, wer rechts tickt. Aber... doch, ein bisschen ging es auch um sexuellen Missbrauch von Kindern. Allerdings ganz anders als die NPD-Kurzdenker das vermeldeten. Einen Fall von „Kinderschändung“ (NPD-Jargon) gab es nämlich schon in Insel. Allerdings inmitten der Dorfbewohner/-innen selbst, die jetzt zum Jagen gegen auswärtige Sextäter bliesen. Damals sollte der Fall vertuscht werden. Auf den Widerspruch angesprochen, gaben Dorfbewohner/-innen sogar offen zu, dass es einen Unterschied mache, ob Fremde oder Einheimische jemanden vergewaltigen.

So also war die Lage – und deshalb interessierte uns das Geschehen. Große Ergebnisse können wir aber nicht einfahren. Das Dorf schwieg. Unser Eindruck war, dass die Demonstrationen und Auseinandersetzungen der vergangenen Wochen dann doch an den Nerven gezehrt hatten. Dass Bürgermeister (ein Nachfahre von Otto von Bismarck), Dorfbewohner/-innen und NPD dann eine Zeittang gemeinsame Sache machten, mag auch einige erschreckt haben. So war, als wir den Ort besuchten, nur noch wenig los auf den Straßen – nur vor dem Haus der ehemaligen Straftäter stand unablässig die Polizei.

Flugblätter – politisch motivierte Fälschungen?

Wir konnten nur wenige Gespräche führen. Dabei erfuhren wir mehr über die vergangenen Wochen. Außerdem konnten wir Flugblätter z.T. mitnehmen und zum Teil vor Ort abfotografieren, die in den Tagen vor unserem Besuch verteilt worden waren. Eines davon hatte besonderes Aufsehen erregt, denn schnell meldete sich der vermeintliche Absender und stellte klar, dass er ein solches Schreiben nie verfasst hatte. Offensichtlich war es eine Fälschung – und sollte unter anderem den treffen, der als Absender auf dem Flugblatt stand: Alexander von Bismarck. Der hatte sich nämlich mit seinem Ausgrenzungskurs gegen die beiden unerwünschten Einwohner und einer deutlichen Nähe zur NPD zwar Applaus in Teilen des Dorfes eingehandelt (und wahrscheinlich bei Rechten), aber auch eine Menge Ärger. Bismarcks Flugblatt stellte diese Neigung nochmals dar. Es war also so verfasst, dass es von ihm hätte stammen können – nur dass er aus taktischen Gründen inzwischen nicht mehr selbst öffentlich so agierte. Das ist eine klassische Form des „Fakes“, einer politisch motivierten Fälschung scheinbar offizieller Schreiben.

Die anderen Flugblätter waren offenbar auch nicht von denen, die als Absender draufstanden. Zumindest ist das von zweien festgestellt worden, wie in dem erwähnten Zeitungsbericht stand. Der entsprechende Absatz dazu deshalb in voller Länge: „Im Altmarkdorf Insel wurden in der vergangenen Woche nicht nur Flugblätter mit der gefälschten Unterschrift des Ortsbürgermeisters Alexander von Bismarck verteilt, sondern mindestens auch noch zwei weitere Schreiben zweifelhafter Herkunft. Das hat nun die Polizeidirektion Nord auf Nachfrage bestätigt. Recherchen der Altmark-Zeitung hatten ergeben, dass mehr als nur ein gefälschtes Flugblatt in Umlauf



Mit uns für euch für Insel! Wir für euch – Jetzt erst recht!

Es ist erstaunlich, wie abgehoben und weltfremd diese ganzen Scheinvolksvertreter und selbsternannten Demokraten daherkommen. Bisher taten sich dabei die Grünen hervor, jetzt die SPD. In einem Flugblatt der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Juristen der SPD wird tatsächlich gefordert, den Bürgern komplett schutzlos Kriminelle und Massenvergewaltiger auf den Hals zu hetzen. Diese Feigheit wird auch noch hinter Forschung versteckt! Ideologisch motivierter Quatsch auf Kosten unserer Sicherheit? Nein Danke!

Immer müssen wir die Probleme ausbaden, die von den etablierten Volksvertretern verursacht wurden. Sollen etwa die Ängste anständiger Deutscher hinter den Rechten zugezogener Krimineller zurückstehen müssen?

Man sieht eins deutlich: Nach wie vor sind es ausschließlich nationale Kräfte und die NPD die sich hinter das Volk stellen.

Hochgefährliche Straftäter müssen härter bestraft werden! Wer Sexualstraftaten begeht, verwirkt damit seine gesellschaftlichen Rechte!

Mit ihrer vermeintlich wissenschaftlichen Argumentation stellen die Heuchler der SPD uns alle unter Generalverdacht. Wer sind denn hier die Kriminellen? Insbesondere betreibt die SPD demagogische Hetze gegen deutsche Familien. Das können wir als Partei für Heimat, Arbeit und Familie so nicht stehen lassen. Was für eine unfassbare Verleumdung! Deutsche Familien werden als kriminell dargestellt, während Massenvergewaltiger mit krankhaften Trieben frei herumlaufen sollen!

All diesen Gesellschaftsspaltern haben wir einen Vorschlag zu machen: Sie könnten das Insel Problem - und zwar das der alteingesessenen Bevölkerung wie auch das der beiden zugezogenen Serienvergewaltiger - doch ganz einfach selber lösen. Nehmen Sie diese beiden bedauernswerten und verfolgten Menschen doch bei sich zu Hause auf. Ich verspreche Ihnen, damit würden Sie ein unmissverständliches Zeichen dafür setzen, Toleranz nicht nur zu „predigen“, sondern auch zu leben. Besonders perfide ist die Lügengeschichte einer vermeintlichen Vergewaltigung vor einigen Jahren in Insel. Was für eine dreiste Verleumdung!

Positiv zu erwähnen bleibt nur das ehrliche Engagement für die Sicherheit der Bürger von Insel durch Bürgermeister Alexander von Bismarck. Dessen Parteifreunde in der CDU sind jedoch auf die Demagogen und Heuchler hereingefallen und haben Bismarck einen Maulkorb verpasst. Ein Armutszeugnis! Als wäre es nicht selten genug, dass sich ein Politiker wirklich für die Belange des Volkes einsetzt. Jetzt einzuknicken wäre feige Herr von Bismarck! Bekennen Sie Farbe! Besinnen sie sich ihrer Wurzeln!

Wir versprechen: Wir werden auch in Zukunft an Eurer Seite, der Seite des Volkes gegen Massenvergewaltiger und Zivilversager eintreten.

Verantwortlicher:

Michael Grunzel
NPD-Landesverband Sachsen Anhalt
Postfach 12 15 39435 Egein

Weitere Informationen:
www.npd-sachsen-anhalt.de

gebracht wurde. Unklar ist gegenwärtig noch, ob die im Namen anderer verfassten Schreiben einen Straftatbestand erfüllen, teilte die Polizeidirektion mit. Eine rechtliche Würdigung der Unterlagen erfolge gegenwärtig durch die Staatsanwaltschaft und die Polizei, hieß es. Nichtsdestotrotz ermittle die Polizei, um die ei-

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
Liebe Nachbarinnen und Freunde,

In den letzten Tagen haben sich gleich mehrere Parteien mit Hauswurfsendungen an uns gewendet. Doch leider hat uns das Schreiben der SPD tief enttäuscht. Wir fühlen uns mit unseren Ängsten im Stich gelassen. Lösungen scheint auch die SPD nicht zu haben. Bezogen auf das Parteienspektrum bleibt festzuhalten: Allein die Vertreter von lokaler CDU und NPD engagieren sich wirklich für die Interessen unseres Dorfes. Wir wollen uns daher mit diesem Schreiben gegen eine Ausgrenzung der NPD wenden. Die Partei ist vielerorts angefeindet worden und auch wir stehen dem nationalistischen Gedankengut skeptisch gegenüber. Dennoch: Eine Diskriminierung aufgrund einer Parteizugehörigkeit erscheint uns fehl am Platz und undemokratisch. In unserem Kampf sind wir für jede Unterstützung dankbar.

Explizit anschließen möchten wir uns den lobenden Worten über unseren Bürgermeister. Wir schätzen die Unterstützung für unsere Belange. Statt feige wegzuschauen oder wie die zugereisten Abgeordneten nur für einen Fototermin aufzutreten und alles besser zu wissen, hat er sich ehrlich für uns eingesetzt. Wir hoffen auf den Mut Alexander von Bismarcks zu einer deutlichen Positionierung und freuen uns auf weitere Zusammenarbeit. Alexander von Bismarck ist wahrscheinlich einer der letzten Politiker der hinter seinen Bürgern steht und ihre Forderungen stets mitträgt.

Mit Herrn von Bismarck an unserer Spitze dürfen wir gerade in so schwierigen Zeiten wie jetzt nicht einknicken, wir haben schon soviel erreicht. Wir stehen kurz davor, dass die beiden Triebkräfte ihre Beine in die Hände nehmen und diesen Ort wieder verlassen. Es wird ein Tag der Freude werden an dem wir endlich wieder in Frieden und ohne Angst vor Vergewaltigern hier bei uns in Insel leben können.

In einem Punkt müssen wir dem kürzlich bekannt gewordenen Flugblatt der NPD allerdings widersprechen: Den Fall einer Vergewaltigung einer 11-jährigen hat es tatsächlich gegeben. Wir sind allerdings der Meinung, dass dieser einmalige Fehltritt nicht überdramatisiert werden sollte. Wir sprechen uns gegen eine Instrumentalisierung dieses Vorfalles sowie die damit einhergehende Verharmlosung von Massenvergewaltigern aus.

Einige Besorgte aus der Bürgerinitiative Insel

gentlichen Verfasser und auch die Verteiler der Flugblätter ausfindig zu machen.“

Wir haben vier Flugblätter, die in der Zeit vor unseren Besuchen verteilt wurden, gesehen. Bei einem dürfte der Nachweis, ob es echt oder auch eine Fälschung ist, schwer fallen, weil kein konkreter Name drunter steht.

Auffällig war, dass im gleichen Zeitraum auch das Döbbeliner Schloss, Wohnort des Bürgermeisters Alexander von Bismarck, kräftig eingesaut wurde – mit Farbe. Gesehen haben wir das nicht selbst, aber es waren deutliche Fotos in der Zeitung. Was von der Straße aus hingegen gut zu sehen war, waren Sprüche auf einem weiteren

Gebäude des Bürgermeisters, wo dieser eine Art Weihnachtsmuseum betreibt. Auch hierzu stand mehr in der besagten Zeitungsmeldung:

„Untersuchungen laufen auch noch zu der Frage, wer für den Farbanschlag auf das Schloss von Alexander von Bismarck verantwortlich ist. Hinweise gebe es noch keine, erklärte die Polizeidirektion. Das Anwesen war in der Nacht zu Freitag mit weißer Farbe beschmiert und ein Gebäude an der B 188 mit Parolen besprüht worden.“



Dokumentiert: Presseerklärungen und -artikel

**Polizeirevier Stendal, Pressemitteilung Nr.: 225/2012
Stendal, den 27. Juli 2012:
Sachbeschädigung mit hohem Sachschaden**

Bislang unbekannte Täter beschmierten in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag das Schloss Döbbelin. Die Täter besprühten in dem Ortsteil Döbbelin die Frontfassade des Schlosses mit weißer Fassadenfarbe. Eine Verkaufseinrichtung, die sich auch auf dem Grundstück befindet, wurde ebenfalls angegriffen. Die Unbekannten brachten hier schwarze und weiße Lackfarbe auf die Schaufenster und auf Teile der Fassade auf.

Es entstand, ersten Einschätzungen zufolge, ein Sachschaden von mehreren 10 000 Euro. Gesucht werden Zeugen, die Hinweise zum Sachverhalt geben können. Diese werden gebeten, sich unter der Telefonnummer 03931 / 685 291 bei der Polizei zu melden.

Gefälschte Flugblätter

Das Altmarkdorf Insel, in dem zwei ehemalige Sexualstrafäter leben, kommt nicht zur Ruhe. Nach den Demonstrationen der vergangenen Wochen (wir berichteten) haben Einwohner in dieser Woche gefälschte Flugblätter in ihren Briefkästen gefunden.

Eines der Schreiben trägt die Unterschrift von Ortsbürgermeister Alexander von Bismarck. Wie dieser im Gespräch mit der Altmark-Zeitung erklärte, habe er das Flugblatt nicht verfasst. Bei dem handschriftlichen Signet handele es sich um eine Fälschung. In dem Schreiben werden die Inseler von dem noch unbekanntem Verfasser aufgerufen, sich nicht davon abbringen zu lassen, die beiden Ex-Häftlinge aus dem Ort zu vertreiben. Nach AZ-Informationen wurden auch noch Flugblätter anderer

An alle Bewohnerinnen
und Bewohner von Insel

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner von Insel,

Es ist mir ein besonderes Anliegen, mich in einem persönlichen Brief an Sie zu wenden. Ich möchte mich bedanken dafür, dass ich so viel positives Feedback bekommen habe. Die unterstützenden Worte geben mir Kraft und Mut, auch weiterhin dafür zu kämpfen, Insel zu einem Ort frei von Kriminellen zu machen. Die erneut aufflammende Debatte hat mich darin bestärkt, zu meiner Position zu stehen. Gerade das hanebüchene Schreiben der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Juristinnen und Juristen zeigt die Notwendigkeit deutlicher Positionierung in diesem Konflikt. Ich kann ihnen auch für die Zukunft versprechen, dass ich jederzeit hinter den Interessen der Inseler Bürger stehen werde. Ich habe nie einen Hehl daraus gemacht: Ich kann mir nicht vorstellen kann, dass die beiden Männer in unserem Ort bleiben. Es wird erst Ruhe geben, wenn die Straftäter weg sind. Die Männer könnten auch ohne die Polizei keinen Schritt mehr vor die Tür machen und das, liebe Bürgerinnen und Bürger, haben wir nur unseren gemeinsamen Protest zu verdanken. Ich habe stets versucht den Bürgerwillen durchzusetzen und werde das auch in Zukunft tun.

Was mich sehr wütend stimmt: Immer wieder kramen sowohl Presse als auch diverse Politiker die nicht mit den Menschen sondern stets über sie reden, die alte Geschichte von vor einigen Jahren heraus als hier ein 11 Jähriges Mädchen angeblich vergewaltigt wurde. Wir müssen es endlich zulassen das über eine so alte Geschichte Gras wächst anstatt sie immer wieder neu aufzuwärmen.

Dies geschieht offensichtlich nur um uns zu diffamieren. Wir sollten uns nicht von unserer Entschlossenheit abbringen lassen diese Männer aus unseren Dorf zu vertreiben. Insel ist kein Therapie-Dorf!

Mit den besten Wünschen für einen friedlichen Sommer,

Alexander von Bismarck

Autoren verteilt. Auch dabei soll es sich nach Recherchen um Fälschungen handeln.

In der Nacht zu gestern haben haben Unbekannte zudem das Schloss von Alexander von Bismarck in Döbbelin großflächig mit weißer Farbe beschmiert. Ein an der Bundesstraße 188 liegendes Gebäude, in dem – wie in dem Schloss auch – Weihnachtsdekoration verkauft wird, wurde außerdem mit Parolen besprüht. Kriminalbeamte sicherten gestern Vormittag die Spuren. Zu den gefälschten Flugblättern in Insel konnte die Polizei gestern auf Nachfrage keinerlei Angaben machen.

In der Vergangenheit gab es immer wieder Demonstrationen, auch von linken und rechten Extremisten. Zuletzt, als einer der Straftäter, der zuvor weggezogen war, wieder nach Insel zurück kehrte.

Farbanschlag auf das Döbbeliner Schloss

Großer Schreck am frühen Morgen. Beim morgendlichen Rundgang entdeckte die Haushälterin Alexander von Bismarcks am Döbbeliner Schloss Schmierereien. Die Frontseite des Familiensitzes des Inseler Ortsbürgermeisters wurde über Nacht mit weißer Lackfarbe besprüht. Wahrscheinlich geht es auch bei diesem Angriff um den Konflikt um die beiden ehemaligen Sexualverbrecher in Insel, für deren Wegzug sich von Bismarck einsetzte.

Die Täter verschafften sich vermutlich über den Schlosspark Zugang zum Gelände. Dort verteilten sie Farbe auf Blumen und Pflanzen, warfen offenbar Farbbeutel an die Fassade und beschmierten Türen und Fenster. Nur einige Meter weiter an der Bundesstraße 188 wurde auch eine Verkaufshalle von „Bismarck's Weihnachtswelt“ attackiert. Unbekannte schmierten Parolen wie „Keine Insel für Nazis“ oder „Bismarck halts Maul“ an die Schaufenster -- für jeden Autofahrer sichtbar. Alexander von Bismarck selbst hielt sich zum Tatzeitpunkt in Bayern auf, machte sich aber auf den Heimweg, um die Schäden selbst zu

begutachten. „Da waren eindeutig kriminelle Leute am Werk, die das Thema Insel wieder anheizen wollen“, sagte von Bismarck im Gespräch mit der Volksstimme. Er ist sich sicher, „aus Insel kommen solche Angriffe nicht“. Vielmehr glaubt er an einen links-autonomen Hintergrund. „Wir haben die ja schon bei den Demonstrationen in Insel erlebt“, sagte von Bismarck. Die Polizei hat Ermittlungen aufgenommen, schätzt den Schaden auf mehrere 10000 Euro. Am Donnerstag erhielten die Bewohner von Insel zudem einen gefälschten Brief mit der Unterschrift von Bismarcks. Darin heißt es: „Ich kann mir nicht vorstellen, dass die Männer in unserem Ort bleiben. Es wird erst Ruhe geben, wenn die Straftäter weg sind.“ Der Brief endet mit der Aufforderung: „Wir sollten uns nicht von unserer Entschlossenheit, diese Männer aus unserem Dorf zu vertreiben, abbringen lassen. Insel ist kein Therapie-Dorf!“. In beiden Fällen hat von Bismarck Anzeige erstattet. „Was passiert, ist nicht in Ordnung. Das schießt weit über das Ziel hinaus“, sagte er. Die Anschläge und der Brief sind für Alexander von Bismarck auch ein weiterer Beweis für die notwendige Hilfe aus Magdeburg. „Wir alleine sind mit der Situation einfach überfordert.“

Schmierereien am Schloss des umstrittenen Bürgermeisters (erstellt 27.07.12, 17:38h)

Unbekannte haben in der Nacht zu Freitag die Fassade des Schlosses Döbbelin in der Altmark besprüht. An dem Wohnsitz des umstrittenen Ortsbürgermeisters von Insel, Alexander von Bismarck (CDU), entstand ein Sachschaden von mehreren 10 000 Euro, wie die Polizei in Stendal mitteilte.

Im Ortsteil Insel wohnen seit mehr als einem Jahr zwei frühere Sicherungsverwahrte, gegen die Bewohner des Dorfes mehrfach demonstriert haben. Bismarck war vorgeworfen worden, die Stimmung anzuheizen und sich nicht ausreichend von rechtsextremen Demonstranten distanziert zu haben. Laut Polizei beschmierten die Täter Fassaden und Schaufenster mit weißer und schwarzer Farbe.

Noch unklar, ob Straftatbestand erfüllt ist

Insel: Drei Schreiben zweifelhafter Herkunft

Im Altmarkdorf Insel wurden in der vergangenen Woche nicht nur Flugblätter mit der gefälschten Unterschrift des Ortsbürgermeisters Alexander von Bismarck verteilt, sondern mindestens

auch noch zwei weitere Schreiben zweifelhafter Herkunft. Das hat nun die Polizeidirektion Nord auf Nachfrage bestätigt. Recherchen der Altmark-Zeitung hatten ergeben, dass mehr als nur ein gefälschtes Flugblatt in Umlauf gebracht wurde.

Unklar ist gegenwärtig noch, ob die im Namen anderer verfassten Schreiben einen Straftatbestand erfüllen, teilte die Polizeidirektion mit. Eine rechtliche Würdigung der Unterlagen erfolge gegenwärtig durch die Staatsanwaltschaft und die Polizei, hieß es. Nichtsdestotrotz ermittle die Polizei, um die eigentlichen Verfasser und auch die Verteiler der Flugblätter ausfindig zu machen. Untersuchungen laufen auch noch zu der Frage, wer für den Farbanschlag auf das Schloss von Alexander von Bismarck verantwortlich ist. Hinweise gebe es noch keine, erklärte die Polizeidirektion. Das Anwesen war in der Nacht zu Freitag mit weißer Farbe beschmiert und ein Gebäude an der B 188 mit Parolen besprüht worden.

Technische Tipps für Fakes

Also gut: Du hast eine Idee für ein Fake. Damit es einschlägt, muss es aber gut gemacht sein. Das Aussehen muss glaubwürdig sein. Hast Du Dir einen Absender ausgedacht, muss das Outfit zum Sinn passen. Benutzt Du den Namen einer vorhandene Organisation oder Institution, so sollte der Flugblatt, Plakat oder Briefpapier dem entsprechen, was diese auch benutzt. Um an dieses ranzukommen, kannst Du im Internet nach dort gespeicherten Dokumenten fahnden, d.h. solche, die nicht als Webseite gestaltet, sondern im Originallayout vorhanden sind als Bild oder z.B. als PDF zum Downloaden. Geht das nicht so besuche die Gruppe oder schreibe sie unverfänglich an. Kurze Zeit später hast Du wahrscheinlich einen Briefkopf. Aber mach das unauffällig, denk Dir einen einfachen Grund aus (z.B. Interesse an Mitgliedschaft, Bitte um Aufnahme in Presseverteiler ...) und eine andere Adresse.

Unterschriften lassen sich so auch besorgen, viele sind auch im Internet. Ansonsten: Wer kennt schon eine Unterschrift im Zweifel einfach irgendeine machen.

Kosten meist nicht ganz zu vermeiden ...

Damit Fakes glaubwürdig rüberkommen, müssen sie ein bisschen schick aussehen. Auch wenn Ihr einen eigenen, guten Kopierer habt aus Spurengründen ist das zumindest nicht anzuraten, wenn Ihr den Briefkopf anderer fälscht. Also wird etwas Geld an einen Copyshop gehen. Am besten immer auch andere Kopiervorlagen dabeihaben, damit Ihr die Vorlage austauschen könnt, wenn mal Papierstau ist und niemand was mitkriegen soll.

Spuren

Nutzt öffentliche Kopierer. Wenn Ihr später den oberen und unteren Zettel vernichtet, könnt Ihr einfach den fertigen Kopienstapel aus dem Kopierer nehmen, denn die anderen Zettel sind ja von



Baukasten